



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Altsächsische Sprachdenkmäler

Facsimile-Sammlung

Gallée, Johan Hendrik

Leiden, 1895

Prospect.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42577

E. J. BRILL, Leiden.

PROSPECT.

IN MEINEM VERLAGE WIRD BEI GENUENGER THEILNAHME ERSCHEINEN:

ALTSÄEHSISCHE SPRACHDENKMAELER,

HERAUSGEGEBEN VON

D^r. J. H. GALLÉE,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT ZU UTRECHT.

1 Band in gr. fol. mit zahlreichen phototypischen Tafeln.

Preis des in Leinwanddecken gebundenen Exemplars Mark 35.—

Von der grossen, von Schmeller mit dem Namen „Heliand“ benannten, altsächsischen Evangelienharmonie hat E. Sievers im Jahre 1878 eine Ausgabe veranstaltet, die, was genaue Wiedergabe und kritische Behandlung der Texte betrifft, von nur Wenigen erreicht worden ist. Zwei von den vorhandenen drei Handschriften sind darin abgedruckt; die dritte, das später in Prag von H. Lambel entdeckte Fragment, konnte, da eine zweite Auflage jenes Werkes bisher nicht besorgt wurde, noch nicht zur Aufnahme gelangen. Was für den Heliand geschehen ist, muss als nicht minder nothwendig für die kleineren Denkmäler erachtet werden. Die Ausgabe von Heyne, wie vortrefflich sie für ihre Zeit auch war, bedarf durchaus einer Revision, namentlich einer erneuten Durchsicht der Texte, da dieselben nicht immer mit der wünschenswerthen Sorgfalt collationirt sind und deshalb manchmal nicht Alles wiedergeben, was in den Handschriften zu lesen ist. Genauere Beschreibungen dieser und gründliche Nachforschungen über ihre Herkunft sind dringend geboten.

Durch seine Untersuchungen über die grammatischen Eigenthümlichkeiten der kleineren Denkmäler sah sich Herr Professor J. H. Gallée zu einer sorgfältigen Durchmusterung der Hss. genöthigt. Dies führte ihn dazu, die Materialien für eine neue Edition zu sammeln, die sich die Aufgabe stellt, die Texte der kleineren Denkmäler so genau wie möglich wiederzugeben und alle für den Sprachforscher erforderlichen Aufschlüsse über den Inhalt jeder einzelnen Schrift sowie über das Manuscript und seine Geschichte zu ertheilen.

Bei Herausgabe der kleineren Denkmäler schien es wünschenswerth, Abbildungen aus allen altsächsischen Handschriften beizufügen, um auf diese Weise eine Vergleichung der verschiedenen Hände, durch welche uns die ältesten Formen der sächsischen Sprache überliefert sind, zu erleichtern. — Es war umso mehr geboten, gute, zuverlässige Facsimiles dieser uralten Denkmäler herauszugeben, als bekanntlich eines derselben, Codex C IV, 15 der Strassburger Bibliothek, durch Feuer zu Grunde gegangen ist. — Daher sind denn auch in diese Sammlung nicht nur Abbildungen von den Handschriften der kleineren Denkmäler, sondern auch von den Heliandhss. aufgenommen, wengleich von der Münchener Hs. und dem Prager Fragmente gute Abbildungen vorhanden sind.

Der Herausgeber hat es sich nicht nur angelegen sein lassen, die früher veröffentlichten Texte sorgfältig mit den Originalen zu vergleichen: er hat seine Untersuchungen auch noch weiter ausgedehnt, und eifrige Nachforschungen darüber angestellt, ob

Der Unterzeichnete subscribirt hiermit bei der Buchhandlung

in _____ auf _____ Exemplar des Werkes:

ALTSÄEHSISCHE SPRACHDENKMAELER,

herausgegeben von J. H. GALLÉE,

und wünscht d. selbe in _____ Ausgabe zu erhalten.

Preis des in Leinwanddecken gebundenen Exemplars (1 Band in gr. fol.) Mark 35.—

Wohner:

Name:



09/5746

sich in Bibliotheken und Archiven, sei es von Privatpersonen, Klöstern oder öffentlichen Anstalten, noch hier und da altsächsische Hss. befinden. Diese Nachforschungen haben sich als nicht unnütz erwiesen.

PLAN DES WERKES.

Jeder Abbildung von einer Seite der Handschrift wird eine genaue Beschreibung der Hs. vorangestellt, ebenso eine Mittheilung alles dessen, was über die Herkunft derselben festzustellen war, und eine Angabe der Hände, die daran gearbeitet haben, sowie auch der dialectischen Eigenthümlichkeiten, welche dieselbe darbietet. Den Facsimiles der Heliandhandschriften wird ein Abdruck des Textes nur so weit dieser auf der Photographie erscheint, folgen. Von den anderen Denkmälern kommt stets der gesammte Text zum Abdrucke. Dem Ganzen wird eine zusammenfassende Darstellung der kirchlichen Zustände und der damit so eng verbundenen litterarischen Thätigkeit im Sachsenlande bis zu Ende des XI. Jahrhunderts vorausgeschickt. Die Reihenfolge der Hss. ist diese:

1) Die Hollandhandschriften.

2) Essener Hss.:

- *a. *Gregorglossen.*
- b. *Die Essener Heberolle.*
- c. *Homilie von Beda.*
- d. *Die Beichte (Confessio).*
- *e. *Essener Bibelglossen.*

3) Werdener Hss.:

- *a. *Werdener Heberolle.*
- b. *Prudentiusglossen.*

4) Münstersche Hss.:

- *a. *Oxford's Vergilglossen.*
- b. *Freckenhorster Heberolle;*
 - a. *Handschrift von Münster.*
 - β. *Handschrift, die früher im Besitz von Kindlinger war und*

jetzt verschollen ist (Abbildung nach dem Facsimile in Fischer's „Typographische Seltenheiten“).

*5) *Corveyer Hss.*, jetzt in Münster, Hamburg und Rom.

6) *Ostfälische Hss.:*

- a. *Bernburger Psalm-Predicatio.*
- *b. *Lammpringer Glossen (Poeta Saxo und Juvenius).*
- c. *Merschburger Glossen.*

7) *Fuldaer Hs. (Indiculus und Credo).*

8) *Wiener Hs. (Sagensprüche).*

*9) *Lindauer Hs. (Evangeliar).*

*10) *St. Galler Hs. (ABCDarium, nord).*

11) *Blosser Text (ohne Facsimile):*

- a. Von den *Strassburger Glossen*, deren Handschrift verbrannt ist.
- *b. Von dem *altsächsischen Glaubensbekenntnis*, abgedruckt in *Bozhornii Historia (Francofurti et Lipsiae, 1675), p. 101.*

Die von Heyne nicht berücksichtigten Handschriften und Texte sind mit einem * bezeichnet. Die Prudentiusglossen sind von Heyne nur für das Wörterverzeichnis, und sehr unvollständig, verworther worden.

Es liegt in der Absicht des Herausgebers, das obige Werk in deutscher und englischer Sprache erscheinen zu lassen, sofern die Zahl der Subscribenten, die dasselbe in der einen oder anderen dieser Sprachen zu erhalten wünschen, eine Herausgabe in beiden zulässt. Anderenfalls kann solche nur in derjenigen erfolgen, für welche sich die Zahl der Zeichner als ausreichend erweist. Die Höhe der Auflage wird durch das Ergebnis der Subscription, wie sich selbige bis zum 31. Juli d. J., als ihrem Endtermin, gestalten wird, bestimmt, und soll in keinem Falle die Zahl der Zeichner erheblich übersteigen. Nach dem Schlusse der Subscription erhöht sich der Preis für die wenigen Exemplare, die etwa mehr gedruckt werden, um ein Viertel des oben genannten Subscriptionspreises. Da das ganze Werk fertig vorliegt, so kann der Druck desselben sofort nach Ablauf der Subscriptionsfrist in Angriff genommen werden.

Indem ich hiermit zur Betheligung ergebenst einlade, bitte ich, mir den anhangenden Subscriptionschein unter gefälliger Angabe, in welcher der genannten Sprachen das Werk gewünscht wird, vollzogen wieder zugehen zu lassen.

Leiden im Mai 1890.

E. J. BRILL.



